

Zehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Landvolk
und die Untereigentümer.

Erscheint wöchentlich 3 mal: am Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend

Abonnementpreis:

für Monat November 1.— M.

Durch Boten ins Haus gebracht 1.15 M., durch die Post 1.33 M.

Druck und Verlag: W. Ewald.

Beidseitiges Publikations-Organ für die
Stadt Zehrbellin.

Anzeigenpreise:

die 5 mal gespaltene Petitzeile 15 Pfg., für Answärtige 20 Pfg.

Reklamezeile 50 Pfg.
Preise freibleibend.

für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 141

Donnerstag, den 30. November 1933

Januar 44

Der Zukunftsweg der Presse

Vortrag Dr. Dietrichs.

Der Reichspresseschef der NSDAP, und Vizepräsident der Reichspressekammer, Dr. Dietrich, sprach im Institut für Zeitungswissenschaften über den Zukunftsweg der deutschen Presse. Notwendig sei für den Journalisten: die Aneignung des fachlichen Wissens, wobei eine Vorbildung im Sinne des Berechtigungsanspruches abzulehnen sei und die Erfüllung mit wahren nationalsozialistischen Geist. Es sei die Auffassung der NSDAP, und ihr Wunsch, daß die gesamte deutsche Presse immer mehr von nationalsozialistischem Geiste erfüllt und getragen werde. Damit sei aber keineswegs gesagt, daß nur parteiamtliche Organe in der deutschen Presse Erstzinstberechtigung hätten. Ein politischer oder gar ein parteiamtlicher Zwang durch untere Organe auf die Leserschaft dürfe nicht ausgeübt werden. Nicht durch Zwang, sondern nur durch Leistung könne man auf die Dauer Leser gewinnen. Dr. Dietrich trat in diesem Zusammenhang entschieden der Auffassung entgegen, daß das neue Schriftleitergesetz zu einer Uniformierung der deutschen Presse führen müsse. Das Leben der Nation im neuen Reich biete genügend Stoff und Material, um die deutsche Presse vielgestaltig, interessant und lebendig zu machen. Der echte Journalist müsse es verstehen, durch neue schöpferische Ideen aus der nationalen Gemeinschaft heraus seine Leser zu fesseln. Wenn der deutsche Journalist in diesem Sinne seine Arbeit aufwende, dann, so sei er überzeugt, werde das deutsche Volk sich eine Presse schaffen, wie sie andernwärts in der Welt nicht zu finden sei.

Beilegung der ermordeten Deutschen

Graudenz in Trauer.

Unter Teilnahme von etwa 10 000 Angehörigen der deutschen Minderheit wurden in Graudenz die in der vergangenen Woche erschossenen Deutschen, Schmiedemeister Krumm und Anfallateur Niebold, beigelegt. Die Kirche, in der die beiden Särge vor dem Altar aufgebahrt waren, vermochte die Trauergemeinde bei weitem nicht zu fassen! Pfarrer Dibell betonte in der Trauerpredigt, nicht das jenseitige Leben der beiden Märtyrer erwachte, sondern der Wille zum geschlossenen Zusammengehen für die Freiheit des Glaubens und des Volkstums. Im Namen der deutsch-evangelischen Kirchenbehörde gab Superintendent Hildt der Hoffnung auf die Ueberwindung des Hasses Ausdruck und auf ein verständnisvolles Zusammenleben der beiden Völker.

Der Trauerzug von der Kirche zum Friedhof wurde zu einer Kundgebung, wie sie Graudenz seit der Abtretung vom Reich noch nicht erlebt hat. Der Zug war über ein Kilometer lang und Tausende umsäumten in ehrfurchtsvollem Schweigen die Straßen. Bei der Feier am Grabe erinnerte Pfarrer Guertler die feierlich ergriffene Menge an die Vergangenheit der Stadt Graudenz und ermahnte sie zur Opfergemeinschaft. Herr von Willeben legte den Schwur ab, daß die deutsche Minderheit für die Hinterbliebenen der Toten sorgen werde. Mit dem Gesang der drei Strophen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" wurde die Trauerfeier bei Anbruch der Dunkelheit beendet.

Es muß anerkannt werden, daß die polnische Polizei nach den blutigen Vorgängen der vergangenen Woche alle Vorkehrungen getroffen hatte um durch umfassende Absperrungen einen würdigen Verlauf der Trauerfeierlichkeiten zu sichern. Inzwischen sind auch bereits 16 der Mitwirkung an den blutigen Ueberfällen verdächtige Personen verhaftet worden.

Zehn Todesurteile

Deffau, 29. November.

In dem Prozeß wegen der Ermordung des SA-Mannes Gieslitz verurteilte das Schwurgericht in Deffau, dem Antrag des Staatsanwaltes folgend, zehn Angeklagte zum Tode. Ein weiterer Angeklagter namens Wilfus wurde freigesprochen. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden den Verurteilten auf Lebenszeit aberkannt.

Die Namen der zum Tode verurteilten Angeklagten sind: Arbeiter Johann Uhe, Bergmann Franz Talaga, Isolierer Richard Kühnmann, Maurer Herbert Scharge, Arbeiter Karl Zellmer, Fabrikarbeiter Karl Man, Dachdecker Hugo Gast, Former Fritz Scheinhardt, Bauhilfsarbeiter Otto Spedmann, Arbeiter Otto Thalmann sen., sämtlich aus Heddingen in Anhalt.

Das Gericht hat festgestellt, daß von den 10 Angeklagten Gast und Scharge geschossen haben. Die anderen Angeklagten haben zwar nicht geschossen, aber sie haben die Tat ebenfalls gewollt. Sie mußten deshalb sämtlich als Mittäter verurteilt werden. Dem Angeklagten Wilfus konnte dagegen die Teilnahme an der Tat nicht nachgewiesen werden.

Zehn Todesurteile beantragt

Die Ermordung des SA-Mannes Gieslitz.

Deffau, 29. November.

In dem zweiten Heddingener Mordprozeß, dem die Ermordung des SA-Mannes Gieslitz am 11. Februar dieses

Jahres zugrunde liegt, beantragte der Staatsanwalt gegen zehn Angeklagte die Todesstrafe.

In der gleichen Sache wurden bereits im Juli dieses Jahres drei Kommunisten zum Tode verurteilt; dies Urteil ist inzwischen vom Reichsgericht bestätigt worden. In der damaligen Verhandlung traten die in dem jetzigen Prozeß angeklagten Kommunisten als Zeugen auf. Sie waren während der Beweisaufnahme schwer belastet und auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft im Gerichtssaal verhaftet worden.

Vollstreckung eines Todesurteils

Der Arbeiter Kurt Geber aus Rastlers, Kreis Dels, der durch rechtskräftiges Urteil des Sondergerichts Breslau vom 31. Oktober 1933 wegen der begangenen Ermordung des SA-Mannes Walter Döcker zum Tode verurteilt worden war, ist in Vollstreckung dieses Urteils im Hofe des Untersuchungsgefängnisses in Breslau enthauptet worden.

Renovierung im Nachrichtenwesen

Zusammenlegung von BFB. und IU.

Berlin, 29. November.

Angeichts der wirtschaftlichen Entwicklung in der deutschen Presse haben sich die Inhaber der Continental Telegraphen Gp., Wolffs Telegraphisches Büro AG. und die Gesellschafter der Telegraphen-Union Internationaler Nachrichtendienst Gesellschaft u. S. H. dahin verständigt, daß die in Deutschland herausgegebenen Dienste der beiden Gesellschaften zusammengelegt werden. Zu diesem Zwecke wird eine neue Gesellschaft gebildet, die sich „Deutsches Nachrichtendienstbüro Gesellschaft mit beschränkter Haftung" nennt.

Zum Vorsitzenden des Vorstandes der neuen Gesellschaft ist Herr Otto Mejer, zu seinem Stellvertreter Herr Dr. Albrecht ernannt worden. Dem Vorstand gehören ferner an die Herren Direktor Freiherr Besserer von Tschallingen und Direktor Dr. Reeh. Den Vorsitz des Aufsichtsrates übernimmt Herr Berieger Hugo Bruckmann (München). Als Delegierter des Aufsichtsrates ist Herr Hauptmann a. D. Wilhelm Weiß in den Vorstand entsandt worden. Die neue Gesellschaft wird ihre Arbeiten noch vor Ablauf dieses Jahres aufnehmen.

Saargebietsvorordnungen in Kraft

Saarbrücken, 29. November.

Die Regierungskommission des Saargebietes hat durch Veröffentlichung im Amtsblatt die Verordnungen in Kraft gesetzt, die sie „zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit" im Saargebiet erlassen hat. Bekanntlich waren diese Verordnungen in der letzten Sitzung des Landesrats von sämtlichen Fraktionen mit Ausnahme der Sozialdemokraten abgelehnt worden.

Stabschef Röhm Ehrenbürger Bayerns

Der bayerische Ministerpräsident Siebert hat dem Stabschef Röhm zu seinem 46. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche der Staatsregierung ausgesprochen und ihm zugleich mit einer prächtigen Blumenpende eine künstlerisch ausgestattete Ehrenbürgerurkunde überreicht, durch die Stabschef Röhm das Ehrenbürgerrecht des Freistaates Bayern verliehen wird.

Drei Todesopfer bei einem Fabrikbrand

Speyer, 29. November. In der Zellulosefabrik Speyer brach in einem Gebäude, das hauptsächlich mit Rohstoffen gefüllt war, Feuer aus. Von den zu dieser Zeit in dem Räume beschäftigten Arbeitern konnten zwei sich retten, drei wurden in verkohltem Zustande aufgefunden. Zwei Leute werden noch vermißt. Der Brand konnte auf seinen Herd beschränkt werden.

Kriegsschuldenverhandlungen

Washington, 29. November.

Staatssekretär Phillips kündigte an, daß mit Finnland, der Tschechoslowakei und Lettland Kriegsschuldenverhandlungen eingeleitet worden seien.

Totales

30. November.

Sonnenaufgang	7.45	Sonnenuntergang	15.51
Monduntergang	6.23	Mondaufgang	14.20

1700: Kurfürst Friedrich III. stiftet die Akademie der Wissenschaften in Berlin. — 1796: Der Balladenkomponist Karl Lobe in Adelsheim geb. (gest. 1869). — 1817: Der Gelehrtschreiber Theodor Mommsen in Garding in Schleswig geb. (gest. 1903). — 1846: Der Nationalökonom Friedrich List in Ruffstein gest. (geb. 1798). — 1900: Der englische Dichter Oscar Wilde in Paris gest. (geb. 1854). — 1926: Der Bildhauer Fritz Zadow in Nürnberg gest. (geb. 1862).

Namensstag: Prot. und kath. Andreas.

Dezember — der Christmonat

Wertwändig, daß sich in der Großstadt der weihnachtliche Charakter des Dezember immer früher ausprägt als draußen in der Kleinstadt oder auf dem Lande. Hier in den stillen Tannenwäldchen sollte man doch am ehesten auf die Spuren des Christmonats stoßen. Aber jetzt zu Beginn des Dezember ist von alledem äußerlich noch nichts wahrzunehmen. In der Großstadt aber, in Berlin z. B. wurde schon der erste Weihnachtsbaum entzündet: im Thüringer Haus soll er alle Besucher auf das nahe Weihnachtsfest hinweisen und darauf, daß sein Glanz in die Hütten der Armen nur gelangen kann, wenn die Großstadt recht viel von dem abnimmt, was dort in der „Weltstadt des Weihnachtsmannes" hergerichtet wird. Dieser Weihnachtsglanz strahlt also in die Hütten der armen Bevölkerung des Thüringer Waldes, der schlesischen Gebirge, des Bayerischen Waldes, des Erzgebirges usw. erst zurück, wenn er in der Großstadt schenkfreudig aufgenommen wurde. Was aber draußen auf dem Lande nach außen hin nicht hervortritt, wird in fleißiger, geheimnisvoller Arbeit in den Wochen vor Weihnachten vorbereitet. Erst mit dem Weihnachtsabend entfaltet sich, wenn das Christkind durch die Lande geht, all dieser sinnige Schmutz und Glanz vor den Augen der Beschenkten. In der Großstadt liegt vorher alles offen in den weihnachtlich geschmückten Schaufenstern und in den Riesenhallen der Großgeschäfte. Die weihnachtlichen Auslagen, die wir schon vom ersten Adventssonntag an auch in den Läden und Fenstern der Kleinstadt sehen und dort hoffnungsfrohe Kinderwünsche wecken, haben für groß und klein mehr Symbolisches, mehr Geheimnisvolles, als wie es wohl in der Großstadt sich gestalten kann. Langsam steigert sich im Dezember die Weihnachtsstimmung, leuchtender wird der Glanz erwartungsvoller Kinderaugen und -Herzen, bis dann am Heiligabend die ganze Herrlichkeit der weihnachtlichen Umwelt die Menschen in ihren Bann zieht. Es ist eben doch der schönste Monat im Jahr, der Christmonat. Wo noch ein Fünkchen Liebe aufgespeichert ist, entzündet es sich mehr und mehr zu jenem Weihnachtsglanz, der Freude, Frohlocken und jene Gefühle auslöst, wie es eben nur ein deutsches Weihnachtsfest vermag.

Totensonntag.

Der letzte Sonntag war dem Andenken der Toten geweiht. An dem Gottesdienst nahmen die Verbände und Vereine geschlossen teil. Nach der Kirche wurde zum Gefallenen-Denkmal auf dem Horst-Wessel-Platz marschiert. Kom. Bürgermeister Klingner hielt hier eine kurze Gedenkrede, worauf einige Kränze niedergelegt wurden. Am Nachmittag war der Friedhof das Ziel vieler Hunderte. Mit Liebe und Sorgfalt waren die Gräber der in geweihter Erde ruhenden Angehörigen geschmückt. Nur wenige Hügel ließen die liebende Hand treuer Angehöriger vermissen. Bis zum Eintritt der Dunkelheit war es all Kommen und Gehen, ein Zeichen, daß die Toten, die aller Erdenlast und Bein entrückt sind, nicht vergessen werden. Zwischen 2—3 Uhr fand ein Bläser des Posaunenchores auf dem Friedhof statt.

Stadtverordnetenversammlung.

Am Freitagabend 8 Uhr findet im Sitzungszimmer des Rathauses eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung statt. Neben verschiedenen anderen Punkten steht als 5. Punkt die Entgegennahme eines Berichts über die Verschuldung der Stadt und deren Lösung auf der Tagesordnung. Dieser Bericht wird die Einwohnerschaft wohl sehr interessieren und man wird mit einem starken Besuch des Zuhörerraums rechnen müssen.

* Die Zahlung der Invalidenrente findet Freitag, den 1. Dezember statt.

§ Einen Bericht über die Wohltätigkeitsveranstaltung der NS-Volkswohlfahrt bringen wir in nächster Nummer.

Die neuen Münzen. In diesen Tagen sind die ersten Münzen auf Grund der Münzreform dem Zahlungsverkehr übergeben worden. Die Einmarkstücke werden in Zukunft aus Reinnickel hergestellt. Die Zweimarkstücke sind gegenüber den jetzigen Zweimarkstücken um einen Millimeter kleiner. Die Fünfmarsstücke sind um etwa 11 Gramm leichter und um neun Millimeter kleiner als die bisherigen Fünfmarsstücke. Auch gegenüber den jetzigen Dreimarkstücken sind sie eine Kleinigkeit leichter und kleiner. Die alten und die neuen Münzen werden eine gewisse Zeit nebeneinander im Zahlungsverkehr umlaufen. Es ist daher bei allen Zahlungen Vorsicht geboten, um Verwechslungen zwischen dem alten Dreimark- und dem neuen Fünfmarsstück zu verhüten. Wenn genügend neue Münzen geprägt sind, werden die alten Münzen eingezogen und außer Kurs gesetzt werden. Eine Prägung von neuen Dreimarkstücken findet nicht statt. Wenn die neuen Zwei- und Fünfmarsstücke auch leichter sind, so enthalten sie doch die gleichen Mengen an Silber wie die alten Münzen.